



**Neugestaltung Bahnhofplatz  
und Umgebung**

Martin Hornung

Heimat- und Altertumsverein  
Heidenheim an der Brenz e.V.

---

**Jahrbuch**

1989/90

**Jahrbuch 1989/90**  
**des Heimat- und Altertumsvereins Heidenheim an der Brenz e.V.**

Auszug

**Neugestaltung Bahnhofplatz und Umgebung**

Martin Hornung

**Herausgegeben vom Heimat- und Altertumsverein Heidenheim an der Brenz e.V.**

Bearbeitet von Helmut Weimert

© Heimat- und Altertumsverein Heidenheim an der Brenz e.V., 1990, eBook-Version 2022

Alle Rechte vorbehalten

Jeder Aufsatz aus dem Jahrbuch wurde als eBook und PDF aufgearbeitet. Es wurde die Rechtschreibung dieser Zeit belassen. Die Aufsätze sind auf unserer Homepage

<https://hav-heidenheim.de>

zum kostenlosen Download bereitgestellt.

Die neuen Jahrbücher in Buchform werden nur noch in einer kleinen Auflage gedruckt. Die älteren Jahrbücher sind nur noch in wenigen Exemplaren verfügbar. Bei Bedarf bitte beim Vorstand anfragen.

Aus Mangel an Verfügbarkeit der Originalfotografien mussten wir die Bilder aus dem Buch übernehmen, was leider Qualitätsverluste verursacht hat. Sollten wir in irgend einer Weise Zugriff auf die Originalbilder erhalten, werden wir sie ersetzen.

# Inhaltsverzeichnis 1989/1990

Peter Heinzelmann und Herbert Jantschke	Zwei neue Höhlen im Stadtgebiet von Heidenheim
Leonhard Mack	Bohnerzförderung und -verhüttung auf der östlichen Schwäbischen Alb
Britta Rabold	Die römische Truhe aus Heidenheim
Heike Allewelt	Eine „raetische“ Fibelform
Heinz Bühler	Wer war der letzte Ravensteiner?
Markus Baudisch	Die Vögte, Oberamtleute und Landräte in Heidenheim seit 1448
Günter Schmeisky	Sind die Schwaben doch wie die Hasen! Zum Siegesjubiläum in Bayern nach der Schlacht von Giengen
Erhard Lehmann	Der Heidenheimer Ottilienberg im Wandel der Zeit
Gottfried Odenwald	Die Geschichte des Heidenheimer Stadtwappens
Helmut Weimert	Haus Hintere Gasse 60, Heidenheim ein Schauplatz württembergischer Behördengeschichte
Ursula Angelmaier	Die „Untere Façade“ von Schloß Taxis
Bernhard Häck	Das Vermessungswesen im Raum Heidenheim
Gerhard Schweier	Der erste Arkadenbau in Heidenheim - 1828
Michael Benz und Thomas Lutz	Das „letzte Gefecht“ der Lateinschule
Karl Müller	Zwistigkeiten beim Einzug der Schule in das Brenzer Schloß
Roland Würz	100 Jahre Rotes Kreuz im Landkreis Heidenheim
Gerhard Lutz	Das Alte Stadtbad und die Bauten von Philipp Jakob Manz in Heidenheim
Karl Hodum	Die italienische Reise des Professors Arthur Renner im Jahr 1906
Hans Wulz	Eine Taschen-Stammrolle aus dem Weltkrieg 1914 - 1918
Kurt Bittel	Wie ich zur Archäologie kam
Gerhard Schweier	Heidenheimer Notgeld – 3. Ausgabe 1945
<b>Martin Hornung</b>	<b>Neugestaltung Bahnhofplatz und Umgebung</b>
Manfred Allenhöfer	Geschichte in der Tageszeitung: Vom Sinn und von den Möglichkeiten
Wolfgang Hellwig	Der Heimat- und Altertumsverein Heidenheim in den Jahren 1989/90

# Neugestaltung Bahnhofplatz und Umgebung

Martin Hornung

Die Neugestaltung des Bahnhofplatzes und seiner Umgebung ist das zweite umfangreiche Sanierungsprojekt in der Kernstadt Heidenheim. Das erste umfaßte die Sanierung der südlichen Innenstadt Heidenheims vom Eugen-Jaekle-Platz bis zur St. Pöltener Straße. Die damit verbundenen umfassenden Sanierungsarbeiten, in deren Mittelpunkt die Fußgängerzonen Hauptstraße und Hintere Gasse sowie die Neugestaltung des Quartiers zwischen der Straße „Am Wedelgraben“ und der St. Pöltener Straße standen, wurden im wesentlichen in den Jahren 1977 bis 1989 durchgeführt.

## 1. Folgende Überlegungen waren der Ausgangspunkt für Heidenheims zweites Sanierungsprojekt „Neugestaltung Bahnhofplatz und Umgebung“:

Heidenheim weist in der Innenstadt außer dem Eugen-Jaekle-Platz keinen Platz aus. Und selbst der Eugen-Jaekle-Platz wird von zahlreichen Bürgern nicht eigentlich als Platz empfunden. Viele sagen: Das ist kein Platz, sondern allenfalls eine Straßengabel – und sie haben damit gar nicht so ganz Unrecht, obschon der Eugen-Jaekle-Platz durch seine Neugestaltung im Zusammenhang mit der Fußgängerzone Hauptstraße städtebaulich gewonnen hat. Da bot es sich an, den Bahnhofplatz, der vor seiner Neugestaltung ebenfalls kein echter Platz war, zu einem solchen umzugestalten. Diese Überlegungen wurden gestärkt durch die Tatsache, daß Heidenheim mit seinem Bahnhofgebäude einen der schönsten Bahnhöfe Württembergs besitzt. Er ist sicher der architektonisch am eindrucksvollsten gestaltete Bahnhof-Hauptbau an der gesamten Bundesbahnstrecke Ulm - Lauda. In den Jahren 1863/64 wurde er vom Heidenheimer Werkmeister Hans Wulz dem Jüngeren geschaffen.

Ein zweiter Ausgangspunkt war die Überlegung, die Bahnhofanlage wieder zu einer echten Grünanlage, zu einer Art „Mini-Stadtpark“ zu machen. Auch daran mangelte es ja in der Heidenheimer Innenstadt. Wir haben zwar die schöne Grünanlage zwischen Schloß Hellenstein und der Michaelskirche; sie befindet sich indes außerhalb der Innenstadt. Ältere und gehbehinderte Menschen können sie, da auf dem Berg gelegen, von der Stadtmitte zu Fuß nur schwer erreichen. Früher war das einmal anders: Die Bahnhofanlage bot sich als kleiner Stadtpark dar, der nur durch einen Dammweg von der Olgastraße zum Bahnhofplatz durchzogen wurde. Durch den Bau eines 17 m breiten Asphalt-PKW-Parkstreifens im Jahr 1964 wurde die zuvor einheitlich wirkende Grünanlage auseinandergeschnitten. Mit der Herausnahme dieser PKW-Diagonale und der Herstellung eines nur 5 m breiten Fußweges wird wieder eine in sich geschlossene Grünanlage inmitten der Stadt geschaffen, die mit dem Bahnhofplatz eine Einheit bildet.

Schließlich führten städtebauliche Funktionsmängel im Bereich des Bahnhofplatzes zu der Idee, durch Umgestaltung einen Platz zu schaffen, der seinen Namen verdient. So bestand fast die Hälfte der früher „Bahnhofvorplatz“ genannten Fläche aus PKW-Parkplätzen. Zwischen diesen und dem Bereich unmittelbar vor dem Bahnhof führte eine verkehrsreiche Stadtstraße, die das Gesamtareal in zwei inhomogene Teile zerschnitt und so von einem ansprechenden „Platz“ fast nichts mehr übrig ließ. Hier war also Neues mit städtebaulicher Qualität gefragt.

## 2. Diese 3 Ausgangspunkte führten zu folgender Rahmen-Konzeption:

- a) Schaffung eines einheitlichen Bahnhofplatzes mit den Elementen Bahnhofplatz i. e. S. – Grünflächen – verkehrsberuhigte Straße mit adäquater Bodengestaltung.
- b) Neue, in sich geschlossene Bahnhof-Grünanlage
- c) Sanierung der den Bahnhofplatz umgebenden Gebäude, insbesondere Altes Bahnhofhotel, Altes Forstamt und Hellenstein-Gymnasium.
- d) Geschäfts- und Büro-Neubau als nördlicher Abschluß, der dem Bahnhofplatz die Platzwand nach Norden vermittelt, die zuvor gefehlt hat. Zugleich konnte dadurch das Parkplatzproblem gelöst werden, indem hinter dem Büroneubau auf einem Teil des ehemaligen Güterbahnhofareals ein städt. Parkhaus erstellt wurde.

## 3. Im Rahmen dieser Grob-Konzeption ging dann das städt. Planungsamt ans Werk und entwickelte vor allem drei planerische Elemente:

– Als wesentliches Gestaltungselement sollte die zusammen mit dem Bahnhof in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts geschaffene städtebauliche Achse zwischen dem Bahnhofgebäude und der Innenstadt wieder aufgenommen und betont werden. Allerdings war hier die Vorgabe der Rahmen-Konzeption zu beachten. Anstelle

der Straße und deren später erfolgten Erweiterung zur PKW-Parkfläche hat dementsprechend die Planung einen Fußgängerweg zugrunde gelegt.

– Es wurde ein kleiner „Platz im Platz“ vorgeschlagen und vom Gemeinderat auch beschlossen. An dessen Rand setzten die Planer einen Pavillon für gastronomische Nutzung. Er soll durch seinen Publikumsverkehr ein den Bahnhofplatz belebendes Element sein.

– Als Mittelpunkt dieses „Platzes im Platz“ ist der Brunnen gedacht, der sich östlich an den Pavillon anschließt. Die Gestaltung als „Römerbrunnen“ ist auf das Ergebnis eines künstlerischen, von der Stadt ausgelobten Wettbewerbs zurückzuführen. Das Preisgericht hat den 1. Preis dem Heidenheimer Künstler Horst Solf zuerkannt. Er gestaltete den Brunnen mit kubischen Elementen, die nach Ansicht des Preisgerichts die Assoziation zu einer römischen Anlage spürbar werden lassen. Der Betrachter erlebe, wie das Preisgericht weiter ausführte, das Element Wasser in verschiedenen Formen und Ebenen.

#### **4. Realisierung des Projekts „Neugestaltung Bahnhofplatz“**

Die Frage, ob ein öffentliches Planungsvorhaben auch realisiert werden kann, hängt nicht zuletzt von den Möglichkeiten der Finanzierung ab. Dementsprechend muß zuerst eine Kostenschätzung erfolgen. Dieselbe ergab im August 1985 bereits eine Summe von 4 Mio. DM. Es war klar, daß das nur finanziert werden könne, wenn das Projekt in das SE-Programm (= Sanierungs- und Entwicklungsprogramm) des Bundes und des Landes aufgenommen wird. Denn nur dann werden die unrentierlichen Kosten von Bund und Land zu je 1/3 bezuschußt. Nur so war und ist die finanzielle Belastung für die Stadt verkraftbar. Deshalb waren mehrere Vorsprachen beim Innenministerium in Stuttgart erforderlich, bei denen die städtebauliche Notwendigkeit des Projekts dargelegt werden mußte. Im November 1985 erfolgte dann die Zusage des bad.-württ. Innenministers, das Projekt in das SE-Programm aufzunehmen. Darauf konnten die erforderlichen grundsätzlichen Beschlüsse gefaßt werden. Der Gemeinderat beschloß nicht nur, den Bahnhofplatz entsprechend den oben dargelegten Plänen des städt. Planungsamtes neu zu gestalten. Vielmehr wurde entsprechend unseren Vorschlägen auch beschlossen, das Alte Bahnhofhotel und das Alte Forstamt grundlegend zu renovieren.

Damit hat die Stadt die Reihe der Generalsanierungen historischer, im städt. Besitz stehender Gebäude fortgesetzt. Sie war mit dem Alten Rathaus und dem Alten Eichamt im Rahmen des 1. großen städt. SE-Projekts (Sanierung südliche Innenstadt) begonnen worden. Inzwischen sind nicht weniger als 12 derartige städt. Bauwerke renoviert worden.

##### **a) Altes Bahnhofhotel**

Dieses markante Gebäude im südlichen Teil des Bahnhofplatzes ist im Jahr 1904 gebaut worden, im selben Jahr übrigens wie das nahe gelegene Alte Stadtbad, in dem jetzt das städt. Kunstmuseum und ein Teil der Staatl. Berufsakademie untergebracht sind. Bemerkenswerterweise sind beide Bauwerke auch vom selben Architekten entworfen worden. Dies war der bekannte Stuttgarter Architekt Philipp Jakob Manz. Mit den beiden ansehnlichen Gebäuden hat er sich in Heidenheim zwei bleibende Denkmäler gesetzt.



Abb. 1: Altes Bahnhofhotel. Von der Stadt in den Jahren 1986 und 1987 grundlegend renoviert. (Foto: Stadtmessungsamt Heidenheim, Maria Kozanak)

Für die Stadt war es von vornherein klar, das Alte Bahnhofhotel genau so grundlegend zu renovieren wie das Alte Stadtbad. Beide Bauwerke waren seit den 60er Jahren baulich ziemlich heruntergekommen, so daß jeweils nur noch Renovierungsarbeiten, die einem Neubau gleich kamen, zur Debatte standen. Mit der Planung des Um- und Ausbaus des Alten Bahnhofhotels beauftragte die Stadt im Dezember 1985 den Heidenheimer Architekten Karlheinz Wolf. Er hat die Aufgabe mit viel Einfühlungsvermögen erfüllt. Das Bauwerk stellt sich – ohne den später erstellten eingeschossigen Saalanbau, der abgetragen werden mußte – in seiner äußeren Gestalt wieder so dar, wie es 1904 von Architekt Manz geschaffen wurde. Es bildet einen städtebaulich ansprechenden Abschluß des neuen Bahnhofplatzes nach Süden. Genutzt wird das Alte Bahnhofhotel seit dem Umbau im wesentlichen durch die Staatliche Berufsakademie Heidenheim, die dort ihre zentrale Verwaltung eingerichtet hat. Am 25. September 1987 wurde dieses, den südlichen Teil des Bahnhofplatzes prägende Gebäude seiner neuen Bestimmung übergeben.

### **b) Altes Forstamt**

Dieses aus rotem Klinkerstein erstellte Gebäude tritt in seinem Äußeren gegenüber dem Alten Bahnhofhotel etwas zurück, bildet aber mit dem schönen, kleinen Garten, der es umgibt, einen gelungenen Übergang vom Bahnhofplatz zur Bahnhofgrünanlage.

Erbaut wurde dieses Haus 1854 von Baumeister Hans Wulz dem Jüngeren. Dieser begabte Heidenheimer Architekt, der von seinen Zeitgenossen der „steinerne Werkmeister“ genannt wurde, hat auch den nahegelegenen, eindrucksvoll gestalteten Bahnhof-Hauptbau entworfen. Die Außenrenovierung des Alten Forstamtes erfolgte im Auftrag der Stadt in den Jahren 1987/88. Genutzt wurde dieses Gebäude von 1979 bis Herbst 1990 von der Autobahnneubauleitung Heidenheim. Nachdem diese staatliche Behörde ausgezogen ist, hat sich dort das Haus der Familie (Mütterschule) mit einem Teil seiner Kurse etabliert.

### **c) Pavillon**

Der zwischen Altem Bahnhofhotel und Römerbrunnen plazierte neue Pavillonbau wurde durch einen privaten Investor erstellt. Dies beschloß der Gemeinderat aus Kostengründen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß allein die

grundlegende Renovierung des Alten Bahnhofhotels und des Alten Forstamtes einen städt. finanziellen Aufwand von 1,43 Mio. DM erfordert hat. Dazu kamen 725.000 DM für die Außenrenovierung des Hellenstein-Gymnasiums. Die noch höheren weiteren Kosten für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes i. e. S. und vor allem des Parkhauses beim Bahnhof sind darin natürlich nicht enthalten (sie werden am Ende dieses Beitrags dargelegt). So hätte es die finanziellen Kräfte der Stadt einfach überfordert, auch noch die Kosten für den Pavillon-Neubau zu tragen. Der „Preis“ dafür ist natürlich eine nicht voll befriedigende architektonische Gestaltung. Denn private Investoren legen in aller Regel größeren Wert auf Wirtschaftlichkeit als auf optimale Architektur. Gleichwohl hat der Heidenheimer Architekt Roland Götz noch das relativ Beste aus seinem Planungsauftrag gemacht. Insgesamt fügt sich der neue Pavillon in den Bahnhofplatz einigermaßen harmonisch ein. Und wesentlich ist vor allem seine Funktion als Eis-Cafe. Gastronomische Betriebe wirken auf einem Platz häufig belebend; das gilt auch für den Pavillon auf dem Heidenheimer Bahnhofplatz. Ohne dieses Cafe würde der Platz nach Geschäftsschluß und an den Wochenenden doch ziemlich leblos erscheinen.

#### **d) Römerbrunnen**

Aus ähnlichen Erwägungen hat sich der Gemeinderat auch entschlossen, einen künstlerisch gestalteten Brunnen auf dem neuen Bahnhofplatz zu errichten.

Dementsprechend wurde im Oktober 1986 ein Künstlerwettbewerb ausgeschrieben. Dazu wurden 6 bildende Künstler aus dem Kreis Heidenheim eingeladen. Vorgegeben war, daß sich das Thema auf die römische Geschichte Heidenheims bezieht. Das Preisgericht hat am 06. April 1987 den 1. Preis dem Künstler Horst Solf zugesprochen. Am 21. Mai 1987 beschloß der Gemeinderat mehrheitlich, den Auftrag für die Ausführung seines Brunnenentwurfs „Forum Romanum“ Horst Solf zu erteilen. Danach traten bedauerlicherweise eine Reihe von Turbulenzen auf. Insbesondere war es dem preisgekrönten Künstler nicht möglich, das vom Gemeinderat gesetzte Preislimit einzuhalten.

Nach mehrfacher kontroverser Diskussion beschloß der Gemeinderat im Juli 1989, die vom Künstler zu vertretenden Mehrkosten vorzuschießen und damit zu gewährleisten, daß der Brunnen fertiggestellt werden kann. Nach einer sehr diffizilen und deshalb lange dauernden Fertigungsphase der verschiedenen künstlerisch gestalteten Brunnenelemente konnte das „Forum Romanum“ am 3. September 1990 der Öffentlichkeit übergeben werden. Trotz der langen und kostenmäßig etwas enttäuschenden Vorgeschichte prägt dieser Brunnen den neuen Bahnhofplatz und bildet vor allem ein belebendes Element.



Abb. 2: Neugestaltung der Bahnhofanlagen im Sommer 1990. (Foto: Rolf Lindel) e) Park- und Geschäftshaus

Der einzige größere Neubau, der im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes errichtet wurde, ist das Park- und Geschäftshaus. Sein Bau war deshalb notwendig, weil der 17 m breite, asphaltierte PKW-Parkstreifen, der die Bahnhofsgrünanlage diagonal durchschneidet, beseitigt werden sollte. Dadurch entfielen 65 Parkplätze, die in einem neuen Parkhaus ersetzt werden mußten. Ihm vorgeschaltet wurde ein Geschäfts- und Bürogebäude. Demselben kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil es den Bahnhofplatz nach Norden

abschließt. Dadurch hat der Platz erstmals eine nördliche Platzwand erhalten, die sich städtebaulich sehr positiv auswirkt. Das war auch ein wesentlicher Grund dafür, daß der Gemeinderat im September 1986 beschloß, das Parkhaus nicht auf dem sog. Bittelschen Grundstück und auch nicht östlich des Olgaschulgebäudes, sondern am nördlichen Rand des Bahnhofplatzes zu bauen, zumal sich schon damals abzeichnete, daß dem Parkhaus ein Geschäfts- und Bürogebäude durch einen privaten Investor vorgeschaltet werden kann. Den Auftrag für die Objekt- und Tragwerksplanung des Parkhauses erteilte der Gemeinderat dem Ingenieurbüro Anselment, Karlsruhe, während die Planung der Fassaden dem Heidenheimer Architekten Sautter übertragen wurde. Ihm oblag auch die Planung des Geschäftshauses, wobei vor allem die im öffentlichen Interesse liegende ansprechende Gestaltung der Fassaden zu erwähnen ist. Dadurch ist ein architektonisch gelungenes Bauwerk entstanden, das eine Bereicherung des neuen Bahnhofplatzes darstellt.

### **f) Bahnhofplatz und Bahnhofgrünanlage**

Bezüglich der Gestaltung des Bahnhofplatzes i. e. S. standen Fragen des Bodenbelages und der Grünflächenaufteilung im Vordergrund. Der Gemeinderat hat sich auf Vorschlag der Planer für sog. Tegula-Steine in der Farbe sandbraun entschieden. Die Grünflächen durchziehen den neuen Platz in sinnvoller Aufteilung. Wert wurde auch auf entsprechende Blumenbeete in den Grünflächen gelegt. Dadurch bietet der Bahnhofplatz in den Sommermonaten ein farbenfrohes Bild. Nicht zuletzt kam es der Stadt darauf an, so viel wie möglich der vorhandenen Bäume zu erhalten. Die wenigen Bäume, die aus planerisch-baulichen Gründen entfernt werden mußten, wurden durch neu gepflanzte ersetzt.

Die Grünflächen auf dem Bahnhofplatz bilden zusammen mit der neu gestalteten größeren Grünanlage zwischen dem Römerbrunnen und dem Olgaschulgebäude einen kleinen Stadtpark, dem auch wichtige ökologische Funktionen zukommen. Vor allem ist dadurch aber inmitten der Stadt eine verkehrsberuhigte Grünzone entstanden, die nicht zuletzt ältere, in der Innenstadt wohnende Mitbürger zum Verweilen einlädt.

## **5. Die Kosten des Projekts**

Daß ein solch umfangreiches Projekt wie die Neugestaltung des Heidenheimer Bahnhofplatzes und seiner Umgebung auch finanziell erheblich zu Buche schlägt, liegt auf der Hand. Insgesamt entstanden für das Gesamtprojekt Kosten von rd. 12,5 Mio. DM. Davon werden rd. 8,0 Mio. DM aus dem SE-Programm mit je einem Drittel durch Bund und Land bezuschußt. Hinzu kommen folgende nicht zuschußfähige Kosten: 675.000 DM für das Alte Bahnhofhotel (insgesamt erforderte die Renovierung desselben 1,2 Mio. DM); 110.000 DM für den Schulhof der Eugen-Gaus-Realschule und 725.000 DM für die Außenrenovierung des Hellenstein-Gymnasiums. Der 2. Bauabschnitt des neuen Parkhauses erfordert nochmals rd. 2,5 Mio. DM. Hierzu erhält die Stadt Zuschüsse in Höhe von rd. 25%. Diese Förderung erfolgt deshalb, weil im 2. Bauabschnitt des Parkhauses Park-and-ride-Parkplätze geschaffen werden. Damit leistet die Stadt zugleich einen Beitrag zur stärkeren Benutzung der Bahn und mithin auch zum Umweltschutz.

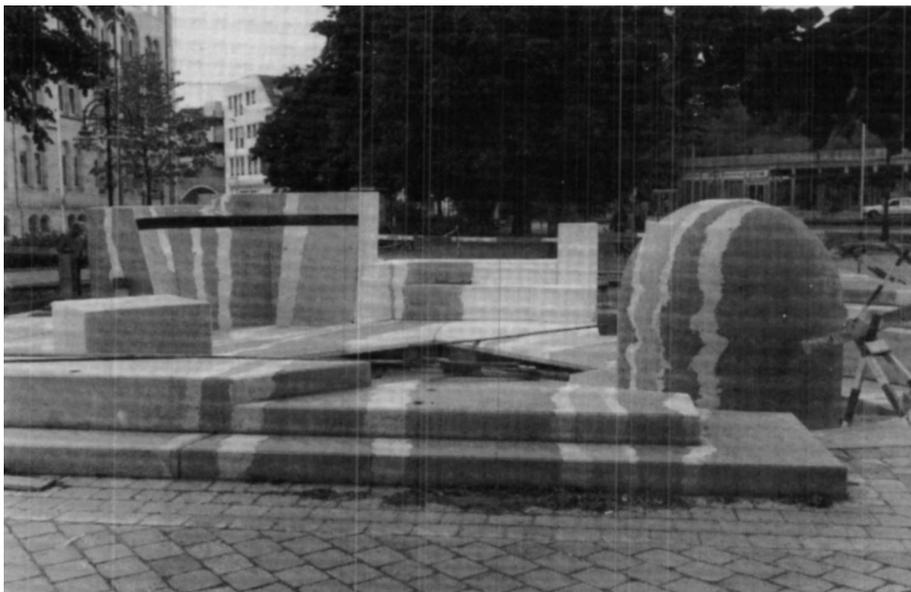


Abb. 3; Der Römerbrunnen auf dem Bahnhofvorplatz im Bau. (Foto: Rolf Lindel)

## **6. Resümee**

Mit dem neu gestalteten Bahnhofplatz, der anschließenden neuen Grünanlage und den renovierten, den Platz umgebenden Gebäuden hat unsere Stadt nicht nur eine städtebauliche Bereicherung erfahren. Vielmehr besitzt Heidenheim nun inmitten der Stadt eine Grünzone von beachtlicher Qualität. Zugleich bleiben eine Reihe von stadthistorisch wertvollen Gebäuden durch ihre grundlegende Renovierung den nachfolgenden Generationen erhalten.

Schließlich können die Heidenheimer nach der Neugestaltung nicht nur den schönsten Bahnhof der Bundesbahnlinie Ulm–Lauda, sondern auch einen der schönsten Bahnhofplätze des Landes ihr eigen nennen.